

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

6. Der Herr und sein Schildknecht

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

6. Der Herr und sein Schildknecht.

Maßig.

Kapthorf.

The musical score is written on four staves. The first two staves contain the main melody with lyrics. The third staff is a repeat sign with the instruction 'Ober:'. The fourth staff is another repeat sign with the instruction '**) Ober:'. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 2/4.

1. Es ritt ein Herr und auch ein Knecht, es ritt ein Herr und
auch ein Knecht den schmalen Steg, den breiten Weg, den schma-len
Steg, den breiten Weg.

*) Ober:
**) Ober:

1. Es ritt ein Herr und auch ein Knecht :|:
Den schmalen Steg, den breiten Weg. :|:
2. Und wie sie kamen auf die Au, :|:
Da stand ein schöner Sadelbaum. :|:
3. Darauf saß eine Turteltaub', :|:
Die Taub' war ihres Gleichen werth. :|:
4. „Ei, Knecht, ich nehm' das Roß beim Baum, :|:
Steig du auf diesen Sadelbaum!“ :|:
5. „Ach nein, ach nein, das thu' ich nicht, :|:
Der Baum ist dürr, er trägt mich nicht.“ :|:
6. „Ei, Knecht, nimm du mein Roß beim Baum! :|:
Ich steig' auf diesen Sadelbaum.“ :|:
7. Und wie er in die Mitte kam, :|:
Da fing der Baum zu brechen an. :|:
8. Er fiel herab auf einen Stein, :|:
Schlug sich das Herz im Leib entzwei. :|:
9. „O weh, o weh, mein Herr ist todt, :|:
So bleib' ich Armer unbelohnt.“ :|:
10. „Ei, Knecht, nimm du mein graues Roß, :|:
Und reit zu meiner Frau ins Schloß!“ :|:
11. „Ach nein, ach nein, das thu' ich nicht, :|:
Die Frau ist edel, sie begehrt mein nicht.“ :|:
12. „Ei Knecht, nimm du mein silbern Schwert! :|:
Das soll sein deines Lohnes werth.“ :|:
13. „Ach nein, ach nein, das nehm' ich nicht, :|:
Das Schwert ist silbern, gehört mir nicht.“ :|:
14. „Ei, Knecht, nimm du meine goldne Peitsch', :|:
Und peitsch' die Hündlein um die Weir'!“ :|:
15. „Ach nein, ach nein, das thu' ich nicht, :|:
Die Hündlein sind böß, sie leiden's nicht.“ :|:
16. „Ei, Knecht, zieh an das Hemdlein weiß :|:
Und zeuch mit mir ins Paradies!“ :|:

17. „Ach ja, ach ja, das will ich thun, :|:
Das ist noch mehr als all mein Lohn.“ :|:
18. Der Knecht zog an das Hemdelein weiß :|:
Und zog mit dem Herrn ins Paradies. :|:

Aus verschiedenen Gegenden. Drei andere, unter sich verschiedene Texte:

1. Wunderhorn 2, 271. 272. 2. Aus der Gegend von Hainau bei Graf 4, 28. 3. Vom Niederrhein bei Krebschmer 2, 142. 143. Nur nach dem letzten Texte begnügt sich der Knecht mit einem irdischen Lohne:

In meiner Küchen da steht ein Weib,
Die laß, o Knecht, dein Herzlieb sein.
Ach, lieber Herr, der Lohn ist gut,
Gott geb' euch den Himmel, so haben wir genug.

So endet auch der holländische Text (Horae belg. 2, 173.):

Rossen en wagens begeer ik niet,
Maar de jongste dochter en verzweer ik niet. —

Nu is de knecht geworden een heer,
Hij rijdt met koets en paarden weer.

7.

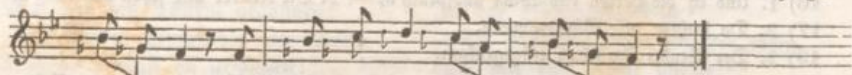
Die treue Schwester.

Mäßig.

Gusbrauer, Breslauer und Liegnitzer Gegend.



1. Es ritt ein Herr zum kühlen Wein, ver = spielt' sein ein = zi = ges



Söhne = lein, ver = spielt' sein ein = zi = ges Söhne = lein.

1. Es ritt ein Herr zum kühlen Wein,
Verspielt' sein einziges Söhnelein. :|:
 2. Und wie er nun nach Hause kam,
Sein einz'ger Sohn ihm entgegen kam. :|:
 3. „Ach Vater, lieber Vater mein,
Was bringt ihr mit vom kühlen Wein?“ :|:
 4. „Ich bring' dir mit ein neues Roß,
Darauf du noch nie geritten hast.“ :|:
 5. „Reit hin, reit hin zur Mätherin,
Und laß dir machen ein Hemdelein!“ :|:
 6. „Und laß dir's machen wol in die Weite,
Daß du darinnen kannst schreiten;“ :|:
 7. „Und laß dir's machen wol in die Länge,
Daß du darinnen kannst hängen.“ :|:
 8. Und wie er von der Mätherin kam,
Der ganze Hof voll Reiter war. :|:
- 6) 1. Ich laß dir's machen in der Breite,
7) 1. Ich laß dir's machen in der Länge,
8) 1. Und wie er nun nach Hause kam,